

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 84 (1997)  
**Heft:** 2: Schulqualität und New Public Management

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Moser, Heinz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu diesem Heft

### Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser Nummer soll die Diskussion von Heft 11/1996 fortgesetzt werden. Dort ging es um das «New Public Management in der Schule». Diese Diskussion hatte deutlich gemacht, dass Schulqualität ein Schlüsselbegriff zukünftiger Diskussionen darstellen wird. So empfahl *Rolf Dubs* eher Zurückhaltung beim pädagogischen Benchmarking, forderte aber gleichzeitig den Aufbau eines schulinternen Qualitätsmanagements (S. 30).

In diesem Heft wird nun die Qualitätsfrage nochmals aufgegriffen und von verschiedenen Seiten her beleuchtet. Dies geschieht einmal im Interview mit *Elmar Osswald*, der vom Standpunkt der Schulentwicklung Möglichkeiten und Grenzen des New Public Managements skizziert. In diesem Zusammenhang macht er deutlich, dass für ihn das Prinzip des «Chairmanship» im Mittelpunkt des Denkens um die künftige Schule darstellt. Ohne eine Umbesinnung in diesem Sinne sind für ihn alle Versuche mit «teilautonomen Schulen» und «wirkungsorientierter Verwaltung» auf Sand gebaut.

Was Qualität im Sozialbereich bedeutet, ist das Thema von *Franz Hochstrasser*. Er schreibt aus der Warte von Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Doch an den meisten Stellen kann man dafür genausogut den Begriff «Schule» einsetzen. Jedenfalls ist auch Unterrichten eine personenbezogene Dienstleistung, für die gilt, dass eine zu starke Produktorientierung den notwendigen Blick auf den Prozess vernachlässigt. So deutet denn vieles darauf hin, dass Schule sich nicht allein vom Output her verstehen darf; vielmehr wird es immer auch um die Frage gehen, wie im Zusammenwirken von Schülern und Lehrern Bildungsprozess gestaltet werden können.

Im Schulbereich geht es neben dem Erbringen von Dienstleistungen aber auch um die Frage,

wie Qualitäten «gemessen» werden können. Diese Problematik stellt sich schon deshalb dringend, weil Qualitätskontrolle ein Thema aller neueren Überlegungen zur Schulentwicklung ist. Im Bericht von *Heinz Moser* und *Heinz Wettstein* wird – ausgehend von einem konkreten Projekt – gezeigt, auf welche Weise Schulen evaluiert werden können. Dabei bleibt es nicht beim Einzelfall, sondern es wird versucht, die Erfahrungen in fünf Thesen zu verallgemeinern.

Die drei Beiträge zum Thema Schulqualität und Schulentwicklung behandeln die damit gegebenen Fragen sicher nicht umfassend. Doch sie verweisen jenseits des umstrittenen Modells des NPM auf Aspekte, die alle Versuche, dem Schulwesen neue Impulse zu geben, aufzugreifen haben. Kundenorientierung im Schulwesen taugt nämlich nur dann, wenn Bildungs-Qualitäten vermittelt werden – und nicht ein schnelles pädagogisches Fast Food, das hinter schönen Formeln eine inhaltliche Leere verbirgt.